

GEISTESGEGENWART UND ANGSTBEREITSCHAFT

Zur Funktion des *subito* in Boccaccios Novellen

Von PETER BROCKMEIER

Mit gemächlichen Schritten und in heiterer Gelassenheit gehen die Erzähler des >Decameron< ihrem vornehmen Zeitvertreib nach: « ... parimente tutte le donne e i tre giovani levatisi, ne'giardini se n'entrarono, e le rugiadose erbe con lento passo scalpitando, d'una parte in un'altra, belle ghirlande faccendosi, per lungo spazio diportando s'andarono » (Dec.II Introduzione, 2) ¹. Die feinen Leute können in aller Ruhe Blumenkränze flechten, Reigen tanzen, Geschichten erzählen und sich an köstlichen Speisen laben, nachdem Domestiken und Maulesel Vorräte und alles, „was nötig war“, „eilends“ herangeschleppt haben (Dec. III Introduzione, 2).

Aus der distanzierten Perspektive eines paradiesischen Landlebens betrachten die Erzähler des >Decameron< nahezu vorurteilslos das agile, auf Nutzen und Gewinn gerichtete Treiben in den hundert Novellen. Ihre Flucht aus der von der Pest verseuchten Stadt in den Frieden der Villa - die Erzählerinnen besitzen im Contado Grundbesitz in Fülle (Dec. Introduzione, 65) - ist dadurch ermöglicht worden, daß die Florentiner Großbürger Teile ihres Vermögens im Grundbesitz angelegt haben, um es gegen unsichere Zeitläufe zu schützen und um über Garantien bei riskanten Handelsunternehmungen zu verfügen. Die Gelassenheit der Erzähler angesichts der Epidemie, die die städtische Ordnung aufzulösen droht,

¹ Zitiert wird nach G. Boccaccio, *Il Decameron*, hrsg. v. V. Branca, Florenz 1960. - Zur Zitierweise: Römische Ziffern bezeichnen den Erzähltag, arabische die Novelle dieses Tages; arabische Ziffern, die durch ein Komma von diesen beiden Angaben bzw. von der Angabe 'Introduzione' getrennt sind, beziehen sich auf die in V. Brancas Ausgabe nummerierten Perioden der jeweiligen Novelle oder der >Introduzione<.

beruht darauf, daß der *Popolo grasso* während des Trecento an die ungebrochene Kontinuität seiner wirtschaftlichen und politischen Herrschaft glauben konnte. Der Müßiggang der Erzähler spiegelt das Selbstvertrauen der reichen Zunftherren, die begannen, ihr Vermögen gegen böse Zufälle wirkungsvoll zu sichern - gegen Piraterie, Schiffbruch, Beschlagnahme ausländischer Guthaben durch die Könige von Frankreich und England, gegen unvorhersehbare Kurseinbrüche beim Geldwechselgeschäft. Die lässigen Vergnügungen der Erzähler, die die herrschende Florentiner Oligarchie repräsentieren, sind ohne die gewinnbringende Anlage der Vermögen in der Wolltuch- und Seidenfabrikation und ohne die Ausbeutung billiger Arbeitskräfte unvorstellbar.² So schauen die Damen und Herren der *lieta brigata* vom

Standpunkt der Großunternehmer, die die manuelle Hilfe im Arbeitsprozeß aufgegeben haben, auf die Betriebsamkeit und das hartnäckig zweckrationale Verhalten der Novellen-Figuren, die sich mit widerwärtigen Umständen und gefährlichen Erlebnissen herumschlagen.

Den gemächlichen seren Bewegungen der Erzähler setzt Boccaccio den quicken Arbeitstakt entgegen, mit dem die Novellen-Figuren Wahrnehmung, Reflexion und Aktion verbinden. Ihre rastlose intelligente Aktivität ³ steht unter dem adverbialen Signal der 'Unverzüglichkeit': *subitamente, senza indugio, incontanente, prestamente*. Unverzügliches rationales Reagieren ist ein wichtiges Charakteristikum der Novellen-Figuren: es bestimmt den Handlungsablauf und skandiert den Rhythmus der Erzählungen.

Ricciardo Minutolo (III 6) ist leidenschaftlich verliebt; er bemüht sich voll Eifer, aber vergeblich um die Geliebte; „und da er

² Dazu A. Doren, *Italienische Wirtschaftsgeschichte*, Jena 1934. Weitere Belege und Ausführungen über sozialgeschichtliche Aspekte des >Decameron<: P. Brockmeier, *Lust und Herrschaft*, S. 1-53.

³ Auf die Momente der Agilität und der Intelligenz haben schon U. Bosco, *Il Decameron*, Rieti 1929, G. Petronio, *Il Decamerone*, Bari 1935, und G. Getto, *Vita di forme e forme di vita nel Decameron*, Turin (1958) 1966, ihre Interpretation des >Decameron< aufgebaut; ich möchte in diesem Zusammenhang ihre Interpretationsansätze, die Branca nicht ganz überzeugend kritisiert hat, durch die Untersuchung eines stilistischen Details und seiner inhaltlichen Bedeutung ergänzen.

Geistesgegenwart und Angstbereitschaft

371

sich aus seiner Liebe nicht zu lösen wußte oder es nicht konnte, konnte er weder sterben noch war er seines Lebens froh". Kaum hört er jedoch von einer Schwäche der Geliebten - die äußerst eifersüchtig auf ihren Mann ist -, so bändigt er sein verzweifertes Schmachten und heckt einen raffinierten Eroberungsplan aus:

Ricciardo, udito della gelosia di Catella, subitamente prese consiglio a' suoi piaceri e cominciò a mostrarsi dello amor di Catella disperato, e per ciò in un'altra gentil donna averlo posto: e per amor di lei cominciò a mostrar d'armeggiare e di giostrare e di far tutte quelle cose le quali per Catella solea fare. (III 6, 7)

Dem bewußten Handeln des Verführers stellt der Erzähler die spontan emotionale Reaktion der umworbenen Dame gegenüber: Ricciardo redet ihr ein, daß ihr Mann, Filippello, sie mit Ricciardos Frau betrüge; sie glaubt es; Ricciardo schlägt ihr vor, sie mit Filippello zusammenzubringen, damit sie ihn beschämen könne. Catella geht in die Falle (in Wirklichkeit wird nicht Filippello, sondern

Ricciardo sie in einem dunklen Zimmer erwarten), weil sie von heftiger Eifersucht erfaßt wird und leichtgläubig reagiert:

Catella, udendo questo, senza avere alcuna considerazione a chi era colui che gliel dicea o a' suoi inganni, secondo il costume de' gelosi, subitamente diede fede alle parole, e certe cose state davanti cominciò adattare a questo fatto; e di subita ira accesa, rispose che questo farà ella certamente ... (III 6,21)

Der Arbeitstakt der Wahrnehmung, der raschen Reflexion und der unmittelbar folgenden Tat erscheint in parodistischer Häufung in der Erzählung, die von Alatiels Abenteuern berichtet (II 7). Die ungestillte Liebesglut drängt das Reflexionsvermögen zu gesteigerter Aktivität. Weil die „sofortige und rücksichtslose Triebbefriedigung, wie sie das Es fordert“⁴, dahintersteht, muß der schnell entworfene Plan auch rasch in die Tat umgesetzt werden.⁵ Mit

⁴S. Freud, Abriß der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur, Frankfurt a. M. 1953 (Fischer Bücher 47), S. 75.

⁵ «Ma pur di giorno in giorno multiplicando l'ardore, venne disidero a Pinuccio di doversi pur con costei ritrovare, e caddegli nel pensiero di trovar modo di dover col padre albergare, avvisando, si come colui che la disposizion della casa della giovane sapeva, che, se questo facesse, gli potrebbe venir fatto d'esser con lei, senza avvedersene persona; e come nell'animo gli venne, così senza indugio mandò ad effetto » (IX 6, 7). Vgl. VII 4, 6.

nüchterner Zielstrebigkeit verfolgt das Individuum die Erfüllung seines Verlangens. Die in der Ehe unbefriedigten Frauen suchen zielstrebig nach einem geeigneteren Lustobjekt.⁶ Die rasche Reaktionsfähigkeit beider Liebenden, die Bereitwilligkeit, das Liebesspiel als Handel unter beiderseitigem Einvernehmen zum Abschluß zu bringen, kennzeichnet die Darstellung einiger Amouren. Was beide wollen, kann rasch realisiert werden: « come voi sapete che rade volte è senza effetto quello che vuole ciascuna delle parti » (VII 6). Die Übereinstimmung der Partner verdichtet sich in einer Novelle in einem einzigen Satz, den ein wesentliches Prinzip boccacciesken Erzählens, die Anominatio, trägt: « E amandola, tanto seppe operare, che la giovane cominciò non meno ad amar lui, che egli amasse lei » (V 3, 5). In einigen Liebesnovellen beruht die Spannung darauf, daß die eingangs beschriebene wechselseitige Begierde erst im Laufe der Erzählung in die Tat umgesetzt wird.⁷

Hellwache Wahrnehmungsfähigkeit und schlagfertige Reaktionsfähigkeit, das

sind die Eigenschaften, derer man in den menschlichen Beziehungen des >Decameron< bedarf.⁸ Der Dumme fällt

⁶ IV 1, 5-6; vgl. VII 5, 10; IV 10, 5; VI 7.

⁷ V 3; V 4, 7; V 7,6-8.

⁸ « Pinuccio, che non era il più savio giovane del mondo, avvegghendosi del suo errore, non ricorse ad emendare come meglio avesse potuto, ma disse: `Di che mi pagherai? che mi potrestù fare tu?'.-La donna dell'oste, che col marito si credeva essere, disse ad Adriano: 'Oimè! odi gli osti nostri che hanno non so che parole insieme'.- Adriano ridendo disse: 'Lasciali fare, che Iddio gli metta in mal anno: essi bevver troppo iersera'.- La donna, parendole avere udito il marito garrire e udendo Adriano, incontanente conobbe là dove stata era e con cui: per che, come savia, senza alcuna parola dire, subitamente si levò, e presa la culla del suo figlioletto, come che punto lume nella camera non si vedesse, per avviso la portò allato al letto dove dormiva la figliuola e con lei si corricò ... » (IX 6, 21-24). Vgl. auch Petronios Ausführungen über die 'saviezza' im vorliegenden Band, o. S. 55 ff.

Geistesgegenwart und Angstbereitschaft

373

herein. Dummheit als ausdrückliches Charakteristikum bleibt allerdings auf Frauen, Bürger und Bauern beschränkt; ⁹ der betrogene Adlige (VII 6) gilt als *cavaliere assai valoroso e da bene*. Besonders lächerlich wirkt so ein bürgerlicher Ehrenmann, *buon uomo e ricco*, wenn er auch noch bigott ist, wenn seine Frömmerei das Mittel bietet, ihn zu betrügen (III 4). Hervorzuheben wäre das vergnügliche Spiel mit den verschiedenen Bezeichnungen für „dumm“ (II 5; III 2). Selbst in einer manieriert rhetorischen Novelle findet sich an entscheidender Stelle das Argument: Ich bin der Klügere; die Betrogene darf sich also nicht beklagen; denn sie war dumm genug, sich betrügen zu lassen (X 8, 80, 84). Da man mit der Intelligenz seines Gegenüber rechnen muß und nicht weiß, ob man ihr gewachsen sein wird, ist es gefährlich, den *ingegno* des anderen durch eine voreilige Tat auf sich selbst zu lenken.¹⁰ Die tatkräftige Entschlußfreude hält sich nicht lange bei Schmerz und Klagen auf. So heißt es von einer Amme, die plötzlich mit den Kindern ihrer Herrschaft in die Fremde verschlagen wird und die „über die Maßen betrübt“ ist:

Ma, poi che vide le lacrime niente giovare e sé esser serva con loro insieme, ancora che povera femina fosse, pure era savia e avveduta; per che, prima come poté il meglio riconfortatasi, e appresso riguardando dove erano pervenuti, s'avvisò che, se i due fanciulli conosciuti fossono, per avventura potrebbono di leggiere impedimento ricevere ... (II 6, 29)

Was einmal geschehen ist, kann man mit Gefühlsausbrüchen nicht mehr aus der Welt schaffen."¹¹ Branca bezeichnet das als Boccaccios „gutmütige Lebensweisheit“ (bonaria filosofia) und unterschätzt wohl die Bedeutung des *ingegno* für die Gestaltung der Novellen.¹²

⁹ IV 2; VII 3; VIII 9.

¹⁰ III 5, 3; vgl. 119; VIII 7.

¹¹ Die Herrin der Amme verhält sich nicht anders: II 6, 13. Vgl. II 7,16.

¹² S. Decameron, S. 1069 n. 4. Die entsprechenden Belege: IX 7, 4; II 8, 67; III 5, 43.

374

Peter Brockmeier

Denn *perseveranza e ... senno* (III 9, 60) bezeichnen die konzentrierte Anstrengung, die die Novellen-Figuren aufwenden müssen, damit sich die Handlung der Novelle als ein ästhetischer Mechanismus entwickeln kann.

Die Figuren des >Decameron< bedürfen rascher Auffassungsgabe und schneller Reaktionen, um sich aus einer ausweglos scheinenden Situation zu befreien. Betrachtet man das Verhalten der Markgräfin von Monferrato (I 5), die sich eines Liebhabers erwehren muß, und das Verhalten des Betrügers Frate Cipolla (VI 10), der seinen Betrug durch eine geistesgegenwärtige Replik deckt, so wird man daran zweifeln, ob tatsächlich jede der Figuren eine spezifische Art der Intelligenz repräsentiert.¹³

Philipp August von Frankreich (I 5) liebt, *de lontanh*, die Markgräfin von Monferrato und meldet sich zu einem Besuch bei ihr an, als ihr Gatte abwesend ist. Die Dame, *savia e avveduta*, heißt ihn „heiter“ (lietamente) willkommen und denkt sich einen Trick aus, um den Liebhaber wieder loszuwerden:

E appresso entrò in pensiero che questo volesse dire, che un così fatto re, non essendovi il marito di lei, la venisse a visitare: ne la 'ngannò in questo l'avviso, cioè, che la fama della sua bellezza il vi traesse. Nondimeno, come valorosa donna dispostasi ad onorarlo, fattisi chiamare di que' buoni uomini che rimasi v'erano, ad ogni cosa opportuna con loro consiglio fece ordine dare: ma il convito e le vivande ella sola volle ordinare. E fatte senza indugio quante galline nella contrada erano ragunare, di quelle sole varie vivande divisò a' suoi cuochi per lo convito reale. (I 5, 9-10) - (Der König fragt später verwundert, ob es in dieser Gegend nur „Hühner“ und keinen einzigen „Hahn“ gebe, die Dame antwortet, daß die „Frauen“ hier zwar im Äußeren verschieden seien, aber doch wie alle übrigen aussehen. Der König versteht sogleich die Abfuhr, die ihm erteilt worden ist.)

Sie durchschaut sofort, wie der gerissene Frate (VI 10), Anlaß und Folgen einer überraschenden Situation; beide reagieren schlagfertig unter dem äußeren Schein des Gleichmuts. „Heiter“ reagiert die

¹³ Branca hat dieses Argument gegen die Interpretation Boscós gerichtet (V. Branca, *Linee di una storia della critica al >Decameron<*, Mailand 1939, S. 64).

Markgräfin auf die Selbsteinladung des Königs; „nichtsdestoweniger“ - obwohl sie seine Absichten durchschaut - bereitet sie ihm einen höflichen Empfang. Und ohne die Fassung zu verlieren, *senza mutar colore* (die gleiche Selbstbeherrschung zeigen Ghismonda und Griselda), kommt Frate Cipolla auf den rettenden Gedanken, als er seinen Zuhörern die Feder aus dem Flügel des Erzengels Gabriel vorführen will, in dem Reliquienschrein aber Kohlen entdeckt, die zwei Witzbolde inzwischen hineingetan haben:

La quale come piena di carboni vide, non sospicò che ciò Guccio Balena [sein Diener, der es tatsächlich nicht war] gli avesse fatto, per ciò che nol conosceva da tanto, né il maledisse del male aver guardato che altri ciò non facesse, ma bestemmiò tacitamente sé, che a lui la guardia delle sue cose aveva commessa, conoscendol, come faceva, negligente, disubbidente trascurato e smemorato. Ma non per tanto, senza mutar colore, alzato il viso e le mani al cielo, disse sì che da tutti fu udito: « O Iddio, lodata sia sempre la tua potenza » ... (VI 10, 35-36) - (Nach einer brillanten Unsinnspredigt macht er seinem einfältigen Auditorium weis, daß er die Kassetten mit den Kohlen des heiligen Lorenzo durch Gottes Fügung ergriffen habe.)

Die Individuen reagieren geistesgegenwärtig in Notsituationen. Der Schurke Ciappelletto gewahrt eine Möglichkeit, dem drohenden wirtschaftlichen Ruin zu entrinnen, und er ergreift, *senza niuno indugio e quasi da necessità costretto*, das Angebot des Großbankiers Musciatto, für ihn die Schulden einzutreiben:

Ser Ciappelletto, che scioperato si vedea e male agiato delle cose del mondo e lui ne vedeva andare che suo sostegno e ritegno era lungamente stato, senza niuno indugio e quasi da necessità costretto si diliberò, e disse che volea volentieri. (I 1, 18)

Eine Ehebrecherin sieht sich von ihrem Mann entdeckt und findet unverzüglich, *incontanente, prestamente*, den rettenden Ausweg:

La donna, come Arriguccio aprì la camera, svegliatasi e trovatosi tagliato lo spago dal dito, incontanente s'accorse che 'l suo inganno era scoperto: e sentendo Arriguccio esser corso dietro a Ruberto, prestamente levatasi, avvisandosi ciò che doveva potere avvenire, chiamò la fante sua, la quale ogni cosa sapeva, e tanto la predicò che ella in persona di sé nel suo letto la mise ... (VII 8, 16)

Die schlagfertige Reaktion unter dem Druck der Not, deren sprachliche Signale adverbiale Wendungen wie *prestamente, subitamente, incontanente, senza indugio* sind, bezeichnet zugleich die Angstbereitschaft der Figuren, „einen gewissen Zustand wie Erwartung der Gefahr und Vorbereitung auf dieselbe“¹⁴. Unter diesem Aspekt erscheint die rasche Reaktion besonders als Weiberlist, als das typische Verhalten einer unterprivilegierten gesellschaftlichen Gruppe.¹⁵

Ohne sich lange besinnen zu dürfen, müssen sich die Akteure des >Decameron< im richtigen Augenblick die rettende List einfallen lassen: der Leser ist gespannt, ob der kühne Einfall auch zum Erfolg führen wird. Neben der unverzüglichen Reaktion schildert Boccaccio auch einmal das umständliche gelassene Abwägen, die langwierige Prüfung der Umstände, die zur Entscheidung führt: der Großbankier Musciatto Franzesi prüft seine verwickelten internationalen Kreditgeschäfte, die er nicht „rasch und leicht entwirren“ kann; er bedenkt die Charaktereigenschaften seiner Schuldner; erst nach „langem“ Überlegen fällt ihm ein, daß er den Schurken Ciappelletto als Beauftragten nach Burgund schicken könnte. Musciatto hetzt den geschäftstüchtigen Angestellten auf die widerborstigen Schuldner; so kann er selbst, als vornehmer Herr und sorgenfrei, im Gefolge königlicher Herrschaften zum Papst ziehen:

Ragionasi adunque che essendo Musciatto Franzesi di ricchissimo e gran mercatante in Francia cavalier divenuto e dovendone in Toscana venire con messer Carlo Senzattera, fratello del re di Francia, da papa Bonifazio addomandato e al venir promosso, sentendo egli gli fatti suoi, si come le più volte son quegli de' mercatanti, molto intralciati in qua e in là, e non potersi di leggere né subitamente stralciare, pensò quegli commettere a più persone, e a tutti trovò modo: fuor solamente in dubbio gli rimase, cui lasciar potesse sufficiente a riscuoter suoi crediti fatti a più borgognoni. E la cagion del dubbio era il sentire li borgognoni uomini riottosi e di mala condizione e misleali; e a lui non andava per la memoria chi tanto malvagio uom fosse, in cui egli potesse alcuna fidanza avere che opporre alla loro malvagità si potesse. E sopra questa essaminazione pensando lungamente stato, gli venne a memoria un ser Cepperello da Prato, il qual molto alla sua casa in Parigi si riparava ... (II, 7-9)

¹⁴ S. Freud, *Gesammelte Werke XIII*, London Repr. 1955, S. 10.

¹⁵ V 10, 26-28; VII 3, 25 ff.; IX 6, 24; VII 8, 16; VII 1-4; VII 6; I 4, 9.

In einer Novelle des >Decameron< (V 3) geht die inhaltliche Struktur - Flucht der Liebenden und gefährliche Überraschungen - eine innige Verbindung mit der Darstellung der mehr oder minder geistesgegenwärtigen Reaktion der Protagonisten ein, so daß man die Adverbien der Plötzlichkeit als Signale des Schreckens verstehen kann: die Protagonisten sollen zeigen, ob sie auf die Gefahr vorbereitet sind.

Pietro Boccamazza und Agnolella lieben einander und richten ihren Sinn auf die Erfüllung dieser Liebe, auf den *effetto*. Um die Ehe gegen den Willen der Eltern eingehen zu können, müssen sie fliehen. Die Fliehenden finden unterwegs keine Ruhe, Furcht hält sie in Trab: « e così cavalcando, non avendo spazio di far nozze, per ciò che temevano d'esser seguitati, del loro amore andando insieme ragionando, alcuna volta l'un l'altro basciava». Nun brechen die unvorhergesehenen Ereignisse über sie herein, eine Prüfung ihres Unternehmungsgeistes und ihrer Reaktionsfähigkeit.¹⁶ *Ora avvenne che* hebt es bedrohlich und vielversprechend an;

¹⁶ Zur folgenden Interpretation s. V 3, 10-14: « Ora avvenne che, non essendo a Pietro troppo noto il cammino, come forse otto miglia da Roma dilungati furono, dovendo a man destra tenere, si misero per una via a sinistra; né furono guari più di due miglia cavalcati, che essi si videro vicini ad un castelletto, del quale, essendo stati veduti, subitamente uscirono da dodici fanti. E già essendo loro assai vicini, la giovane gli vide, per che gridando disse: 'Pietro, campiamo, ché noi siamo assaliti', e come seppe, verso una selva grandissima volse il suo ronzino; e tenendogli gli sproni stretti al corpo, attenendosi all'arcione, il ronzino, sentendosi pugnere, correndo per quella selva ne la portava. - Pietro, che più al viso di lei andava guardando che al cammino, non essendosi tosto come lei de' fanti che venieno avveduto, mentre che egli senza vedergli ancora andava guardando donde venissero, fu da loro sopraggiunto e preso e fatto del ronzino smontare; e domandato chi egli era, e avendol detto, costor cominciaron fra loro ad aver consiglio e a dire: 'Questi è degli amici de' nimici nostri: che ne dobbiam fare altro, se non torgli quei panni e quel ronzino e impiccarlo per dispetto degli Orsini ad una di queste querce?'. Ed essendosi tutti a questo consiglio accordati, avevano a Pietro comandato che si spogliasse; il quale spogliandosi, già del suo male indovino, avvenne che un guato di ben venticinque fanti subitamente uscì addosso a costoro gridando: 'Alla morte, alla morte'. Li quali, soprapresi da questo, lasciato star Pietro, si volsero alla lor difesa; ma veggendosi molti meno che gli assalitori, cominciarono a fuggire, e costoro a seguirgli; la qual cosa Pietro veggendo, subitamente prese le cose sue e salì sopra il suo ronzino e cominciò quanto poteva a fuggire per quella via donde aveva veduto che la giovane era fuggita.»

die Spannung des Lesers wird aber zunächst durch einen nahezu quälend pedantischen Einschub über Zeitpunkt und Ort des Ereignisses gesteigert und durch den alles wissenden Blick des Erzählers - *essendo stati veduti* - auf den Schrecken vorbereitet: daß „plötzlich“ zwölf Bewaffnete sie überfallen. Wahrnehmung der Gefahr und Flucht sind für Agnolella eins und für den Erzähler eine atemlose Folge von Ausrufen und Verben; die vier Gerundien vermitteln dabei (im zweiten Abschnitt der Periode) den Eindruck, daß Agnolellas hastige Reaktion gleichzeitig mit der ihres Pferdes stattfindet; auf ihr Entrinnen, auf die finite Verbform am Ende der Periode (*la portava*), braucht man nicht lange zu warten. Pietro hingegen, abgelenkt durch die Betrachtung der Geliebten und durch die Liebe in seiner Wahrnehmungsfähigkeit getrübt,¹⁷ reagiert nicht und wird gefangen.¹⁸ In einem knappen Satz beschließen die Raubgesellen seinen Tod und machen sich unverzüglich an die Hinrichtung - da „geschah es“, daß ein anderes Häuflein von 25 Be-

¹⁷ Vgl. VIII 10, 32. Boccaccio meint allerdings an anderer Stelle, daß die Liebe den *ingegno* schärfe: VII 4, 16; VII 6, 3.

¹⁸ Diese Schrecklähmung durch ein unerwartetes jähes Ereignis wird in einem anderen Beispiel aufs engste mit dem *subito* verknüpft: « e con l'altre, che sì focose e sì attente erano a dover far trovare in fallo l'Isabetta, che di cosa che la badessa in capo avesse non s'avvedieno, giunse all'uscio della cella, e quello, dall'altre aiutata, pinse in terra; ed entrate dentro, nel letto trovarono i due amanti abbracciati, li quali, da così subito sopraprendimento storditi, non sapendo che farsi, stettero fermi » (IX 2, 11). Vgl. dagegen die beredete Gefäßtheit eines überraschten Liebhabers in V 4, 42.

Geistesgegenwart und Angstbereitschaft

379

waffneten „plötzlich“ hervorstürzt und die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Pietro ist inzwischen aufgewacht und durch den bevorstehenden Tod drastisch in Angstbereitschaft versetzt worden; kaum sieht er seine Henker die anderen verfolgen, so rafft er „sofort“ seine Sachen zusammen und macht sich eiligst davon. Pietro irrt vom Schmerz gepeinigt durch den Wald, auf der Suche nach der Geliebten; er zittert um sich und um Agnolella; er fürchtet, daß sie von wilden Tieren angefallen worden ist. Schließlich kann er nicht mehr weiter: die lauten Klagen und die Angst haben ihn erschöpft. Er sucht Schutz auf einer Eiche, aber er findet keinen Schlaf; die Sorgen um seine Geliebte halten ihn wach. Der Erzähler verläßt die eine Figur im heiklen Gleichgewicht der Angstbereitschaft.

Der zweite Teil der Novelle (20-42) berichtet von Agnolellas Fluchtabenteuern. Sie findet Unterschlupf in der Hütte eines alten Ehepaares; in der Morgenfrühe bricht eine andere Räuberbande in die Hütte ein; Agnolella verkriecht sich rechtzeitig in einem Heuhaufen. Aber der Erzähler gönnt ihr noch keine Ruhe: sie muß ein zweites Mal ihre Geistesgegenwart, die Beherrschung des Schreckens durch die Reflexion, beweisen. Die Szene läßt den Leser um das Leben der Verfolgten fürchten:

Sparti adunque costoro [d. s. die Räuber] tutti per la piccola casa, parte n'andò nella corte, e postè giù lor lance e lor tavolacci, avvenne che uno di loro, non sappiendo altro che farsi, gittò la sua lancia nel fieno e assai vicin fu ad uccidere la nascosa giovane ed ella a palesarsi, per ciò che la lancia le venne allato alla sinistra poppa, tanto che col ferro le stracciò de' vestimenti, laonde ella fu per mettere un grande strido temendo d'esser fedita; ma ricordandosi là dove era, tutta riscossasi, stette cheta. (V 3, 35)

Die glückliche Aufnahme des Mädchens in einem nahen Kastell steht noch einmal unter dem Zeichen der Geistesgegenwart; die Kastellanin erkennt das Mädchen: « e veggendo la giovane, prestamente la riconobbe e con festa la ricevette ...» (41). In wachsender Angst muß Pietro dagegen noch eine Weile auf seinem Baum aushalten: Wölfe zerreißen *subitamente* sein Pferd; endlich gewahrt er einen Feuerschein; er getraut sich von seinem Sitz herunter und gelangt gleichfalls in das Schloß, in dem schon Agnolella aufgenommen worden ist.

380

Peter Brockmeier

Seine Freude, die Geliebte wieder zu sehen, glaubt er allerdings zügeln zu müssen. Es scheint, als wollte der Erzähler, ehe er die Liebenden in « molto riposo e piacere » zueinander kommen läßt, noch einmal an die Kontrolle des Ichs über das Es erinnern, als wollte er sie mit einem Spruch des Über-Ichs (*la vergogna*) geradezu bekräftigen:

il quale [Pietro] incontinente andò a lei, e vedendo con lei l'Agnolella, mai pari letizia non fu alla sua. Egli si struggeva tutto d'andarla ad abbracciare, ma per vergogna, la quale avea della donna, lasciava: e se egli fu lieto assai, la letizia della giovane vedendolo non fu minore. (49-50)

Wie Pietro Boccamazza wird der Kaufmann Landolfo Rufolo (II 4) von unerwartetem Schmerz gezüchtigt, *gastigato dal primo dolore*, bevor er mit Angst gewappnet neuen, lebensgefährlichen Abenteuern ins Auge schaut (II 4, 18, 20). Auf dem grotesken Leidensweg des einfältigen Andreuccio bringt das letzte, heftigste Angsterlebnis die erfolgreiche rettende Tat hervor und schlägt plötzlich in Freude um.¹⁹ Die Angst greift auch in die Beziehung der Liebenden ein; in einer Erzählung fürchtet der Liebhaber, Anichino, den die geliebte Beatrice ins Bett hat schlüpfen lassen, wo sie mit ihrem Mann Egano ruht, daß die Frau ihn vielleicht betrügt:

Anichino, sentendo desto Egano e udendo di sé ragionare, aveva più volte a sé tirata la mano per andarsene, temendo forte non la donna il volesse ingannare; ma ella l'aveva sì tenuto e teneva, che egli non s'era potuto partire né poteva. (VII 7, 32)

"Readiness is all" - das ist das Prinzip der psychologischen Darstellung im >Decameron<. Auf hellwache Wahrnehmung und rationale Verfügung des Ichs über die Triebkräfte spielt das *subito* an, das auch die sinnliche Erregung begleitet. Man kann den Vorgang in der Novelle (I 4) beobachten, die von der „plötzlichen“ Begierde des Mönches und des Abtes und der Befriedigung ihrer Gelüste berichtet. Der Wahrnehmung des Lustobjektes folgt un-

¹⁹ II 5, 83-84; vgl. 55, 77, 81.

Geistesgegenwart und Angstbereitschaft

381

verzüglich die heiße Leidenschaft und der Versuch, es zu gewinnen.²⁰ Rasch kommt es zur Erfüllung. Bereitwillig reagiert ein Mägdlein auf die heftige Liebe eines Jünglings, noch ehe dieser sie erklärt hat: « Del quale avvedutasi la giovane, senza schifar punto il colpo, lui similmente cominciò ad amare » (V 4); und ihre „schnelle“ Antwort während des ersten Liebesdialoges bezeichnet die Zielstrebigkeit, mit der sie sich hingeben wird. Die zielstrebige, vom Interesse geleitete Intelligenz der Bürgerstochter steht der Intelligenz der Prostituierten in nichts nach. Die Prostituierte zieht allerdings den kürzeren, nachdem sie sich atemlos interessiert, aber übereilt auf einen betrügerischen Handel eingelassen hat (VIII 10).

Auffällig disponibel sind dem Erzähler die Gefühle. Liebe schlägt unvermittelt in Haß um:

Il che la donna udendo, subitamente dimenticato l'amore e in fiero furore accesa, disse: «Dunque sarò io, villan cavaliere, in questa guisa da voi del mio disidero schernita? Unque a Dio non piaccia, poi che voi volete me far morire, che io voi o morire o cacciar del mondo non faccia ». (II 8, 21)

Lo scolare cattivello, [...], maladiceva la qualità del tempo, la malvagità della donna e la lunghezza della notte insieme con la sua semplicità; e sdegnato forte verso di lei, il lungo e fervente amor portatole subitamente in crudo e acerbo odio transmutò ... (VIII 7, 39-40)

Das eiskalte Herz einer spröden Frau bricht „plötzlich“ vor Schmerz, da sie den toten Verehrer sieht (IV 8, 32); Zorn und Abscheu wandeln sich „sofort“ in Wohlwollen, wütender Neid in Scham, Liebesglut in Mitleid, Haß in Liebe.²¹ Der Leser erstaunt über diese Gefühlsumschwünge, so wie sich einer der unternehmungslustigen Helden über das „plötzliche“, aber nur gut gespielte Wehklagen seiner hinterhältigen Freundin wundert (VIII 10).

Der Rahmen, in dem sich die Herrschaften maßvoll genießend und gelassen bewegen, schafft die "friedliche und märchenhafte Atmosphäre" der

Novellensammlung.²² Unter dem Schein einer

²⁰ I 5, 7; II 7 passim; IV 2, 14; III 10, 10; III 1, 35; VIII 7, 67; IX 5, 11.

²¹ X 2, 24; X 3,27; X 5, 21; V 8, 41; VIII 10, 29.

²² V. Branca, Decameron, S. 337, n. 2.

382 Peter Brockmeier Geistesgegenwart und Angstbereitschaft

rhetorisch geschmückten und sich erhaben gebärdenden Erzählkunst verbirgt sich in den Novellen die dynamische Bewegung individueller Reaktionen und Taten. Die raschen Streiche gelten der Lusterfüllung. Sie gehorchen nüchterner Kalkulation; der Zweck heiligt die Mittel; um des Lustgewinns willen setzt der einzelne ohne Zaudern alle erreichbaren Mittel ein.

Märchenhaft - aber nicht friedlich - wirkt die Sammlung, weil die Klugen und Gerissenen immer erfolgreich sind. Wunderbar optimistisch mutet es an, daß der listige Betrug immer triumphiert: manchmal sind die Sieger nur um ein Quäntchen schlauer als ihre Gegenspieler: die erfolgreiche Durchführung des Betrugs setzt mitunter ein geradezu unwahrscheinliches Maß an Dummheit bei den Betrogenen voraus (VII 1; 7; 8; 9).

Mit dem *subito* treibt der Erzähler seine Geschöpfe zu erstaunlichen Taten an; mit dem *subito* bestimmt er den Ablauf der Novellenhandlung; mit dem *subito* unterwirft er die Wirklichkeit der abenteuerlich ausschweifenden Intelligenz. In der Gattung der *Cantari* entdeckt man bereits die unvermittelte und übergangslose Folge der Ereignisse; sie zielt auf die Überraschung der Zuhörer. Boccaccio setzt sie ein, um das Verhalten der Figuren psychologisch zu gestalten: ihre Geistesgegenwart und ihre Schlagfertigkeit halten die Novellenhandlung, die Fülle der Abenteuer, zusammen und suggerieren dem Leser die Glaubwürdigkeit des triumphierenden Betrugs.

Aus: *Boccaccios Decameron*. Wege der Forschung CCCXXIV, hrsg. v. P.B., Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1974, S. 369-382. ISBN 3-534-05441-5

